Forschungsinstitut
für Nutztierbiologie

Tierwohl und Tierschutz als zentrale Bausteine zukunftsfähiger Tierhaltung



Birger Puppe
FBN Dummerstorf

DAF-Tagung
Berlin, 23.10.2026

DAF-Tagung 2016 – vor 10 Jahren!

Thema: Was ist Tierwohl? agrarspectrum 49 (2017)

…aus Sicht der Bundesregierung Kühnle BMEL
…aus Sicht der Tierhygiene und Veterinärmedizin Kemper TIHO Hannover
…aus Sicht der Nutztierethologie Puppe FBN Dummerstorf

Animal Welfare

international wissenschaftlich etablierter Fachbegriff für den Zustand eines Tieres in Beziehung zu seiner Umwelt

Wohlbefinden

Zustand und Erleben des Tieres

- Gesundheit
- Verhalten Coping, Bewertung, Kognition
- Emotion/Affekt

zentrales gesetzliches Schutzziel in Deutschland (TierSchG)

Tierwohl

politisch-gesellschaftlich-praktischer Sammel-/Überbegriff

- extrem unscharf definiert, komplex
- häufig als Marketing- und Kenn-zeichnungsbegriff verwendet

gesellschaftliches Zielkonzept ?

DAF-Tagung 2026 – heute

Meine Frage

Was verändert sich an unserem Verständnis zukunftsfähiger Tierhaltung… *wenn wir*

- **Tiere nicht nur als biologischen Produktionsorganismus und Schutzgut, *sondern (auch)* konsequent als fühlende, lernende, soziale und in Grenzen selbstbestimmte Lebewesen betrachten?**

Meine Leitthesen

- **Das Tier selbst muss ein eigenständiger Ausgangspunkt der Systemweiterentwicklung sein/werden…**
- **Die Entwicklung sollte sich vom vorwiegenden Schutz vor „Belastungen“ zur zusätzlichen Ermöglichung positiver Erfahrungen und Gestaltung relevanter tierlicher Handlungsspielräume erweitern…**

VORTRAG heute

I. Das Tier verstehen **II. Den Veränderungsdruck einordnen** **III. Haltung vom Tier her weiterentwickeln**

I Was sehen wir hier?



Der Cognitive Bias Ansatz

Experimenteller Zugang
zur affektiv gefärbten Bewertung
mehrdeutiger Situationen

<u>beteiligte Prozesse</u>

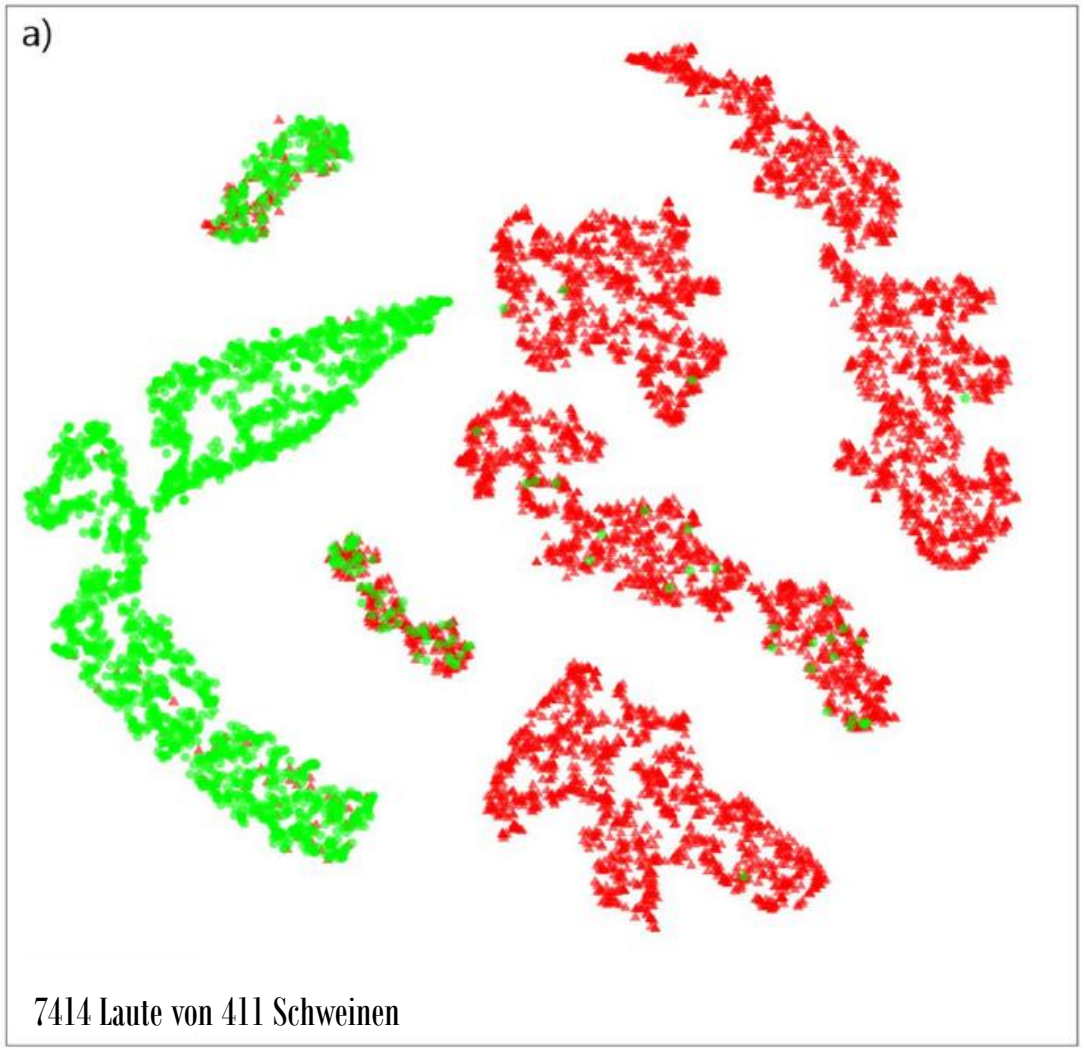
- Kognition
- Emotion bzw. Affekt

<u>beeinflusst u.a. durch</u>

- physiologischen Zustand
- vorausgehende Erfahrungen
- Haltungsbedingungen

Düpjan et al (2013, 2017), Stracke et al (2017)

II Was hören wir hier?



Der Bioakustik Ansatz

- Klassifikation von Schweinelauten nach der den Produktionskontexten zugeschriebenen emotionalen Valenz
- 91,5 % korrekte Valenzklassifikation

Laute aus positiv valenzierten Situationen
(z.B. Sozialkontakt, Säugegrunzen, Futterbelohnung…)

Laute aus negativ valenzierten Situationen
(z.B. Isolation, Kampfverhalten, Stresssituationen…)







EU Projekt Soundwel (2019)
Briefer et al (2022)

ARD / NDR 2024
https://story.ndr.de/sprechende-schweine/index.html

III Was lernen wir hier?



Der Kognitionsansatz

im Video

- Diskriminieren und Erinnern
- Erkennen von Artgenossen
- Kategorisieren / Konzeptlernen

weitere Forschungsfelder

- Motivation / *Contrafreeloading*
- Objektpermanenz
- Individualität / *Personality*

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Langbein et al (2009, 2012, 2023, 2025, 2026), Meyer et al (2012), Nawroth et al (2022, 2023), Finkemeier et al (2022)

Sentienz und emotionales Erleben als Grundlagen des Tierwohls

***TierSchG § 1**: Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und **Wohlbefinden** zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.* **Staatsziel Tierschutz im Grundgesetz (2002)**

Amsterdam-/Lissabon-Verträge** (1997, 2009):*…die [Europäische] Union und die Mitgliedstaaten [tragen] den Erfordernissen des **Wohlergehens** der Tiere als **fühlende Wesen** in vollem Umfang Rechnung (*the **welfare** of animals as **sentient beings)…



über 600 Unterschriften von weltweiten Experten aus den Bereichen Neurobiologie, Kognitionswissenschaft, Verhaltensforschung und Philosophie

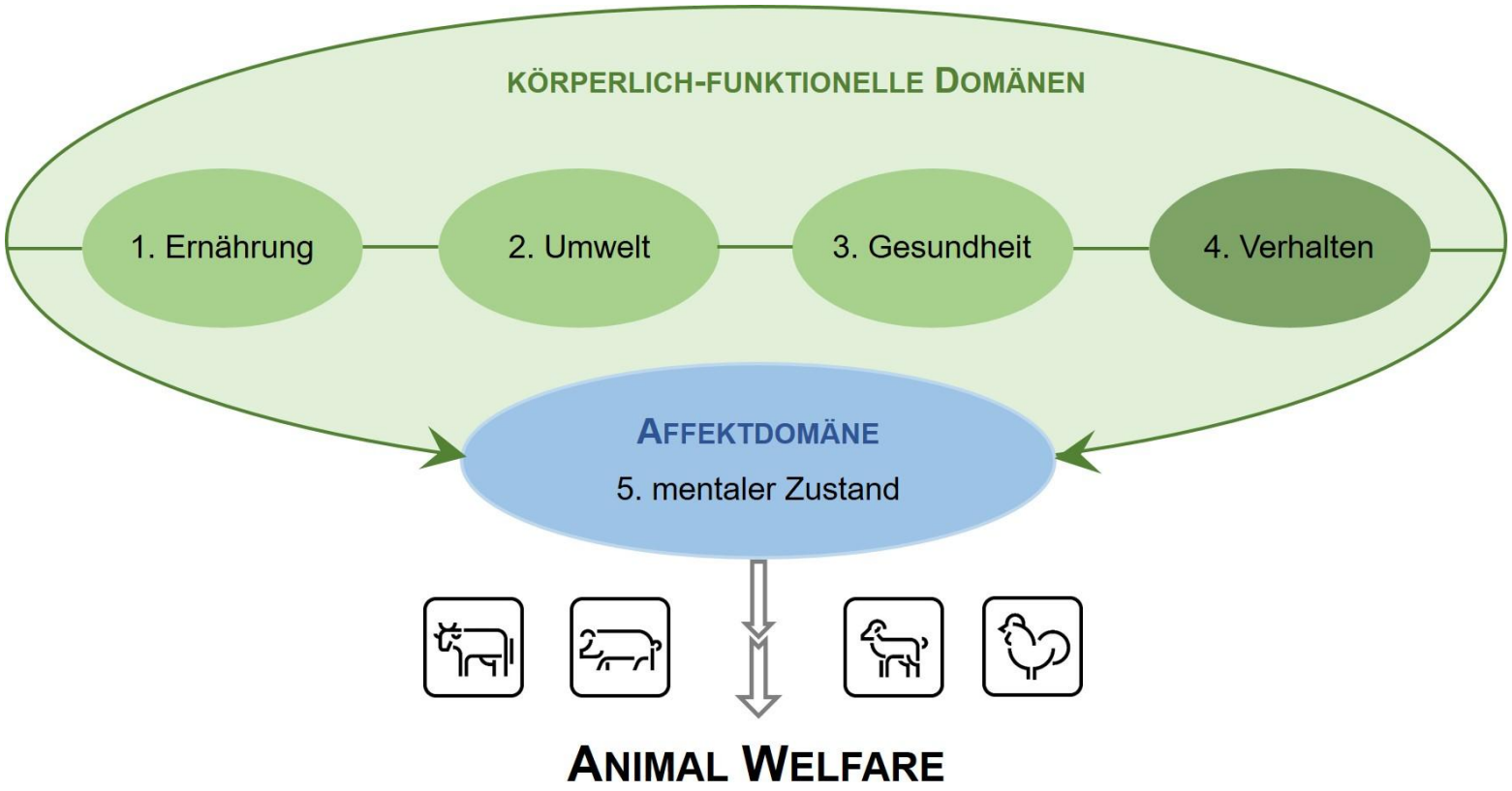
Für alle Wirbeltiere und zahlreiche Wirbellose besteht zumindest eine realistische Möglichkeit bewusster Erfahrung und eines **phänomenales Bewusstsein** *(sentience),* d.h. das subjektive Erleben von mentalen Zuständen und Sinneseindrücken

Weiterentwicklung der konzeptionellen Vorstellungen der **Animal Welfare Konzepte**
Vom **Fünf-Freiheiten-Modell** (1965, 1979), über das **Drei-Kreise-Modell** (1997, 2008), bis hin zum rezenten **Fünf-Domänen Modell** (1994, 2015, 2020).

Der mentale Zustand - der wissenschaftlich besonders schwer zugängliche Kern von Animal Welfare

“ Schweine, Rinder und Ziegen verfügen über ein erstaunlich komplexes mentales Innenleben, zeigen Forschungsarbeiten der letzten Jahre. Diese Erkenntnis beeinflusst entscheidend unser Verständnis von Tierwohl und erfordert ein Umdenken darüber, wie wir Tiere halten und behandeln.“ Puppe (2025)

Fünf–Domänen–Modell (Mellor et al, 2015, 2020, vereinfachte Darstellung aus Puppe, 2025)

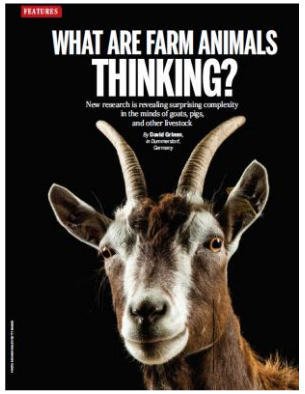


Spektrum der Wissenschaft (Puppe, 2025)



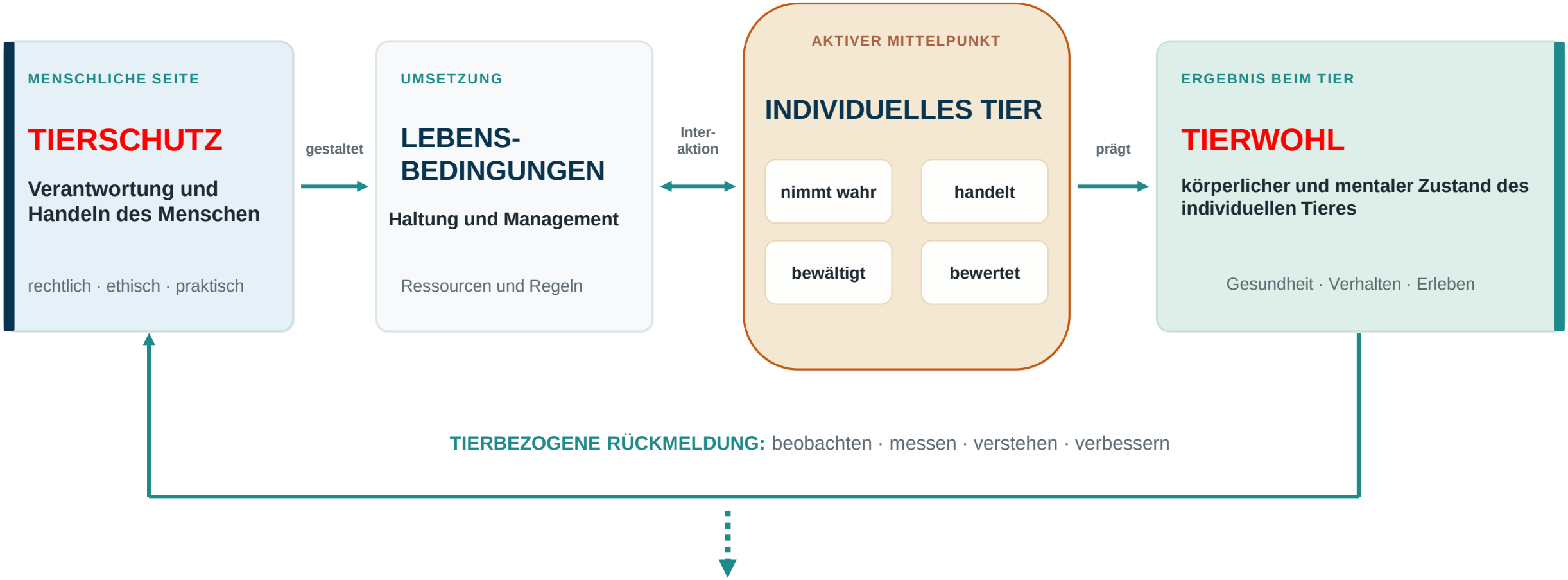
Science-Coverstory (Grimm, 2023)





Vom Tierschutz zum Tierwohl – mit Rückmeldung vom Tier

II Den Veränderungsdruck einordnen



Tierschutz muss sich am Tierwohl bewähren

Tierschutz ist unser menschlicher Auftrag = *handlungs- und verantwortungsbezogen*
Tierwohl ist die Qualität des Lebens, die tatsächlich beim Tier ankommt = *tier- und zustandsbezogen*

II Den Veränderungsdruck einordnen

Drei “mögliche Signale” gesellschaftlichen Wandels

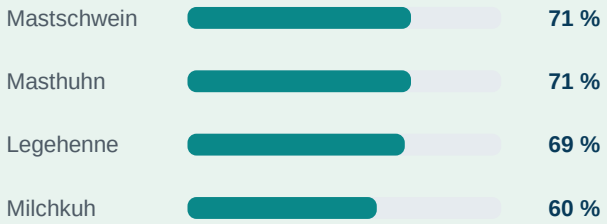
IM KOPF

Haltungsakzeptanz unter Druck

60–71 %

der Befragten beurteilen die konventionelle Haltung als verbesserungswürdig

Anteil nach Tierart



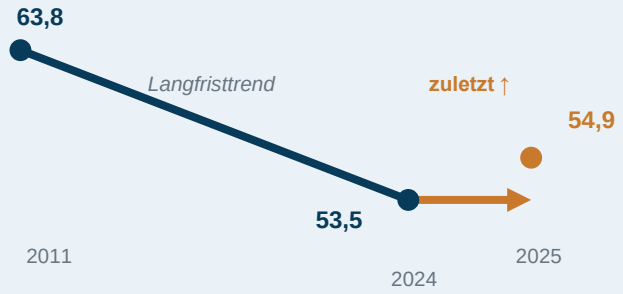
SocialLab II; deutschlandweite repräsentative Onlinebefragungen 2021–2022, Faletar et al. 2024

AUF DEM TELLER

Langfristig weniger Fleisch

63,8 → 54,9 kg **−14 %**

Fleischverzehr pro Kopf und Jahr | 2011 → 2025



Ernährung 2024
ca. 4% vegetarisch, 1% vegan, >25 % flexitarisch

Presseinformation BLE, Nationales Ernährungsmonitoring/MRI 2025

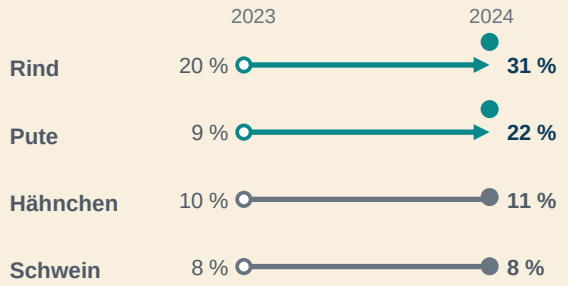
AN DER KASSE

Höhere Ansprüche – selektiver Marktumbau

36 → 65 % Einstellung

achten immer/meistens auf ein Tierwohllabel
Wahrnehmungsbericht 2015 → 2025

Absatz: Anteil Haltungsformen 3–5 im SB-Regal



BMLEH Ernährungsreport 2025, Haltungsform/ITW 2026

Wachsender Legitimations- und Veränderungsdruck auf die Nutztierhaltung

1. Konventionelle Haltung wird mehrheitlich als verbesserungswürdig wahrgenommen.
2. Ernährung verändert sich – langfristig weniger Fleisch.
3. Erhöhte Aufmerksamkeit für Tierwohl/Haltungsform.

Wie könnte es weitergehen…



1. Erkennen Erfassen, Verstehen – das Tier fragen über den Tierschutz mit dem Zollstock hinaus

Mit tierbezogenen Methoden und einem breiten wissenschaftlich-experimentellen Instrumentarium können wir zunehmend erfassen, wie es dem Tier geht. Messung und Interpretation sind Voraussetzungen – Tierwohl verbessert sich aber erst durch angemessenes Handeln.



2. Ermöglichen – positive Erfahrungen und wirksames Handeln *positive animal welfare*

Übergang von der Diagnose zur Gestaltung. Gute Haltung vermeidet nicht nur Belastungen.
Sie eröffnet Tieren Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten einzusetzen, Ziele zu erreichen und positive Erfahrungen zu machen. Zunehmend sollte dabei auch ihre Individualität berücksichtigt werden.



3. Mitgestalten lassen – Tierliche Handlungsmacht *animal agency*

Vom Bewältigen und Bewerten zum selbst initiierten, zielgerichteten Handeln. Verbesserung des Grades, in dem ein Tier biologisch relevante Aspekte seiner Lebensführung selbst initiieren, wählen, beeinflussen oder beenden kann (Handlungskompetenz, Selbststeuerung).

Tierliche Handlungsmacht / Agency als ein Schritt in Richtung begrenzter tierlicher Souveränität?

“Ermöglichen und Mitgestalten” Beispiel Kuhtoilette



Hinweis auf interozeptive Wahrnehmung und erlernbare Kontrolle der Miktion

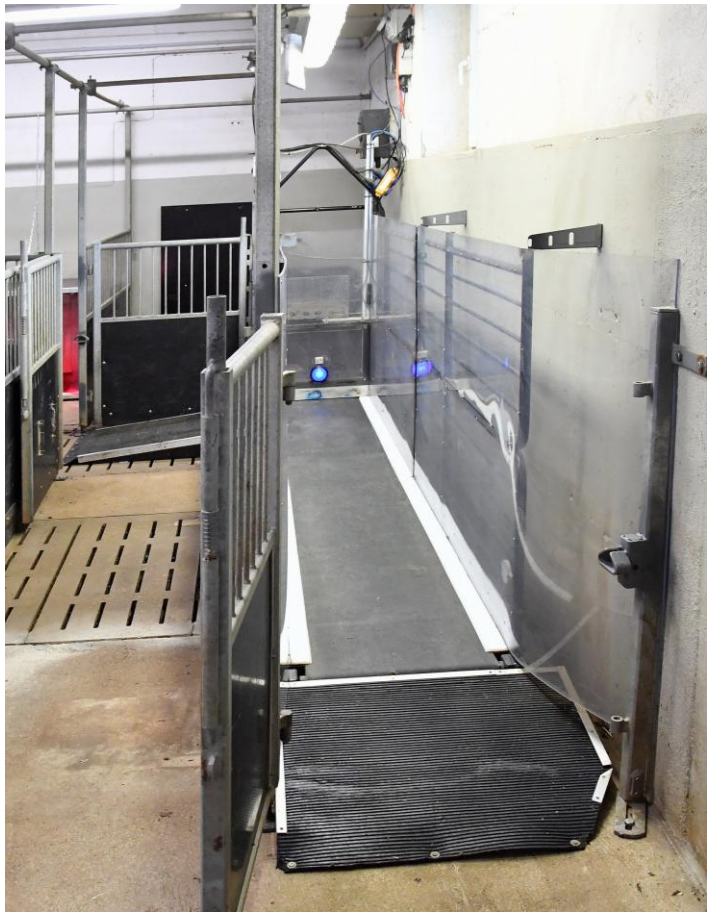
- 11 von 16 Kälbern lernten, die Latrine gezielt aufzusuchen und dort zu urinieren
- Potenzial zur Minderung von Ammoniakemissionen und nachgelagerten N_2O-Emissionen sowie zur Ver besserung der Stallhygiene
- Mögliche weitere Wirkungen auf Gesundheit und Tierwohl sind unter Praxisbedingungen zu prüfen/validieren

Dirksen et al (2020, 2021)

III Haltung vom Tier her entwickeln

“Ermöglichen und Mitgestalten”

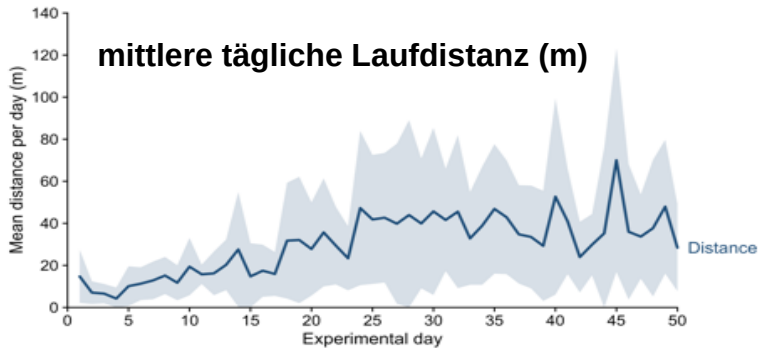
Beispiel Laufband Schwein





Freiwillige Nutzung des Laufbands

Betreten • Anschalten • Verlassen



<u>zu untersuchende Wirkungen</u>

- individuelle Nutzungsfrequenz, -dauer und Bewegungsleistung
- Ruhe-, Aktivitäts- und Sozialverhalten
- muskuläre, immunologische und neurobiologische Parameter

Kofinanziert von der Europäischen Union

KI−TIERWOHL

Exzellenzcluster MV (KI-Tierwohl 2025-2029): Entwicklung valider Methoden zur Analyse, Erfassung und Sicherstellung von Tierwohl im Labor- und Nutztierbereich.
Krause et al. (2026); Brüling et al. (eingereicht)

Tierwohl - vom Prüf- zum Konstruktionskriterium

1. Notwendigkeit sowohl grundlegender als auch angewandter Tierwohlforschung

Vorschlag einer praktikablen Begriffsbestimmung in Anlehnung an Animal Welfare:

Tierwohl bezeichnet den dynamischen körperlichen und mentalen Zustand des individuellen Tieres in Beziehung zu seinen Lebensbedingungen. Dieser wird durch Gesundheit, Verhalten, Art und Erfolg der Bewältigung von Umweltanforderungen sowie durch positive und negative subjektive Erfahrungen geprägt.

ABER: Das wissenschaftliche Wissen über die Tiere scheint oft schneller zu wachsen als die Haltungswirklichkeit es aufnehmen kann.

Tierwohl solllte nicht erst nachträglich als Kontroll- oder Kommunikationskriterium dienen, sondern von Beginn an ein **Konstruktionskriterium** zukunftsfähiger Haltungssysteme sein.

Tierschutz sollte zunehmend verhaltensgerechte Möglichkeiten zur Wahl, Kontrolle, Selbstinitiierung und Beendigung eröffnen – als Elemente **tierlicher Handlungsmacht** und möglicherweise (begrenzter?) tierlicher **Souveränität**.

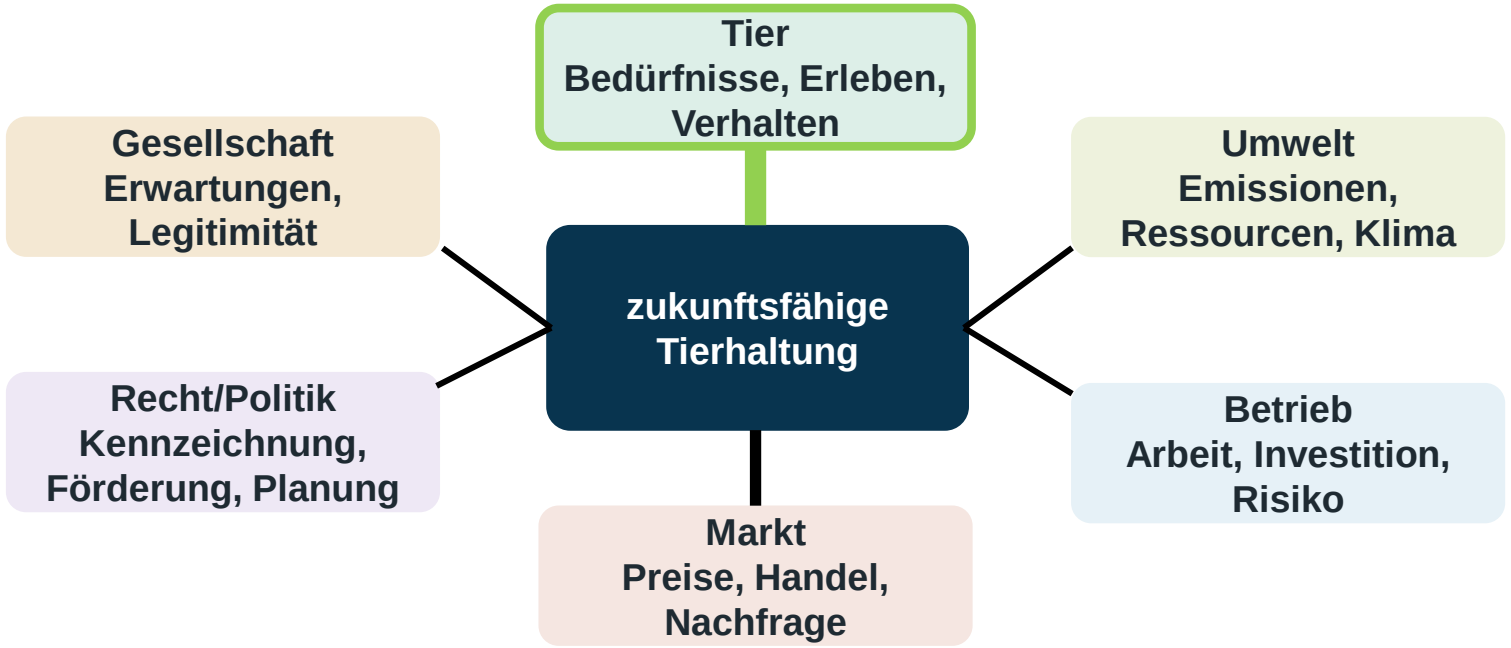
Die Tierwohlumsetzung bleibt eine Systemaufgabe

2. Wissens- und Praxistransfer für eine tierwohlorientierte und nachhaltige Nutztierhaltung

Beispiel: Bundesprogramm Nutztierhaltung (BUNTH) mit dem Netzwerk Fokus Tierwohl und den initiierten Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD Tierschutz)

NETZWERK fokus tierwohl

ABER: **Tierwohlzustände** und die Wirkungen von Haltungsmaßnahmen lassen sich wissenschaftlich untersuchen und begründen. Ihre praktische Umsetzung und die Festlegung verbindlicher Zielniveaus bleiben jedoch **mehrdimensionale System-** und auch **normative Aufgaben**.



Vielleicht noch drei zusätzliche Gedanken…



Tierwohl und Tierschutz bleiben unverzichtbare Grundlage

Positive Erfahrungen und Handlungsspielräume **ergänzen** den Schutz vor Schmerzen, Leiden, Schäden, Krankheit und Überforderung. Sie ersetzen ihn nicht.



Technik ist Mittel, nicht Ziel

Die Technik der Zukunft sollte nicht nur mehr Kontrolle über das Tier ermöglichen, sondern auch mehr Kontrolle des Tieres über relevante Teile seines Lebens.



Wissenschaft und Normativität unterscheiden

Wissenschaft kann untersuchen, was bestimmte Bedingungen beim Tier bewirken. Wie viel Tierwohl wir gesellschaftlich gewährleisten wollen und wie die Kosten verteilt werden, ist zusätzlich eine normative und politisch-gesellschaftliche Entscheidung.

Fazit 2026

Tierwohl und Tierschutz als zentrale Bausteine zukunftsfähiger Tierhaltung

① **ERKENNEN**

Nutztiere sind fühlende, lernende und soziale Individuen.
Sie nehmen ihre Lebensbedingungen wahr, bewältigen und bewerten sie.



② **ERMÖGLICHEN**

Zukunftsfähige Haltung schützt nicht nur vor Belastungen.
Sie ermöglicht Gesundheit, positive Erfahrungen und relevante Wahl-, Kontroll- und Handlungsspielräume.



③ **VERLÄSSLICH UMSETZEN**

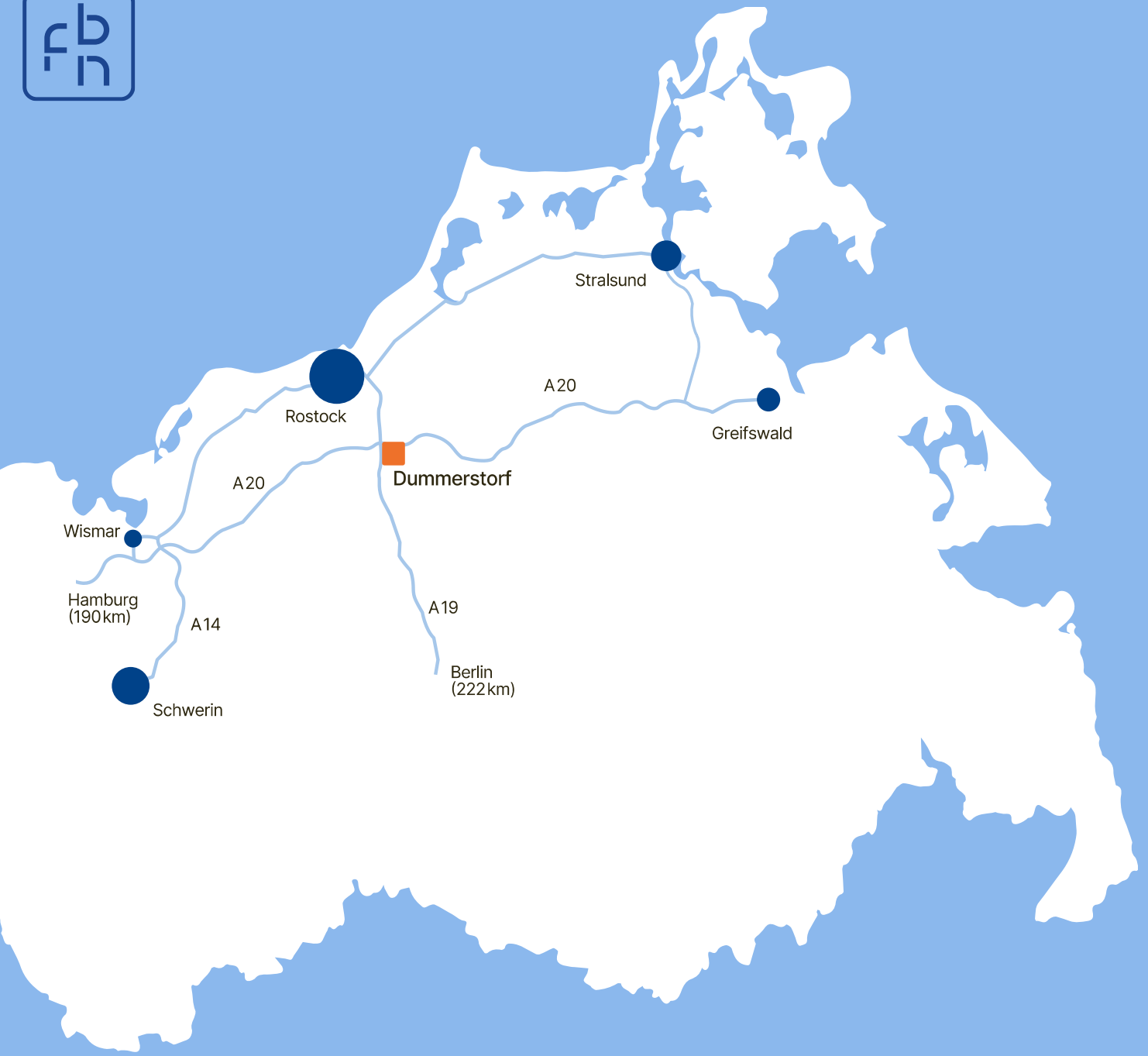
Tierwohl gehört an den Anfang der Systemgestaltung.
Seine Umsetzung ist eine gemeinsame Aufgabe von Tierhaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.



Tierschutz
unsere Verantwortung
rechtlich - ethisch - praktisch

Tierwohl
das Ergebnis beim Tier
Gesundheit - Erleben - Verhalten

Zukunftsfähige Haltung
das System, das beides verlässlich zusammenführt



DANKE…

… meinem Team am FBN für die vielen Jahre gemeinsamer verhaltensphysiologischer Forschung!

…für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. rer. nat. habil. Birger Puppe

Forschungsinstitut für Nutztierbiologie
Wilhelm-Stahl-Allee 2
18196 Dummerstorf

www.fbn-dummerstorf.de